

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Bernd Hinrichs: Stadtrandwachstum in Cloppenburg. Neue Wohnviertel an der Peripherie

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Bernd Hinrichs

Stadtrandwachstum in Cloppenburg

Neue Wohnviertel an der Peripherie

Ein Stadtrandwachstum, das es auch andernorts, zum Beispiel in Oldenburg, gibt, ist für Cloppenburg anhand der Stadtpläne von 1965 und 2006 gut darstellbar. Auf der früheren Kartierung sind die Aslage und der Cloppenburger Esch kaum bebaut, während sie heute bis zur Umgehungsstraße eine weithin offene Bebauung aufweisen, die aber an der Umgehung Halt macht. Im Jahre 2006 hat sich die Wohnbebauung im Ortsbezirk Galgenmoor an der Vahrener Straße auch jenseits der Umgehung sektoral ausgeweitet.

Ursächlich für dieses Stadtrandwachstum im Wohnungsbau ist zunächst die deutliche Bevölkerungszunahme der Stadt. Hatte Cloppenburg 1950 erst 13.822 Einwohner, so waren es 1975 schon mehr als 20.000. Am 31.12.1990 hat die Stadt einschließlich ihrer fünf Bauerschaften Ambühen, Bethen, Kellerhöhe, Staatsforsten und Vahren 23.739 Bewohner, am 31.12.2000 sind es 30.057. Für die Jahre 2001 bis 2006 ergibt sich folgende Entwicklung der Einwohnerstatistik:

Zeitpunkt	Einwohner	Zuzüge	Fortzüge	Überschuss	Umzüge	Geburten	Sterbefälle	Überschuss
31.12.01	30.363	1.763	1.575	+ 188	2.722	420	262	+ 158
01.12.02	30.624	1.619	2.180	- 561	2.487	378	235	+ 143
01.12.03	31.024	1.855	1.483	+ 372	2.703	378	235	+ 143
01.12.04	31.615	1.886	1.463	+ 423	2.692	367	228	+ 139
01.12.05	31.972	1.721	1.454	+ 267	1.721	335	237	+ 98
01.12.06	33.239	1.649	1.639	+ 10	2.349	344	259	+ 85

Quelle: Stadt Cloppenburg, *Jahresberichte des Bürger-Amtes 2001-2006*

Setzen wir die Einwohnerzahl von 1975 als Basiswert 100 %, so liegt der Einwohnerwert 1990 bei 118,7 % und 2000 bei 150,3 %. Es hat also zwischen 1990 und 2000 in Cloppenburg ein starkes Bevölkerungswachstum gegeben, nicht ausschließlich, aber doch erheblich durch Zuzug von Spätaussiedlern. In den Jahren 2001 bis 2005 nimmt die Bevölkerung

Cloppenburgs weniger deutlich zu, sie liegt aber Ende 2005 immer noch rund 6,4 %, Ende 2006 rund 9,5 % über der des Jahres 2000. Für diesen Zeitraum ist im überörtlichen Wanderungsverhalten überwiegend ein Überschuss von Zuzügen gegenüber Fortzügen nachgewiesen, in der natürlichen Bevölkerungsstatistik auch ein Geburtenüberschuss gegenüber Sterbefällen. Recht hoch ist der Anteil der innerhalb der Stadt umziehenden Personen an der Gesamtbevölkerung, er liegt für die Jahre 2001 - 2004 bei 9,0/8,1/ 8,7/8,5 %, für das Jahr 2005 nur bei 5,4 %, für das Jahr 2006 bei 7,06 %.

Bevölkerungszunahme und Umzugsverhalten in der Stadt Cloppenburg stehen im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Wohnviertel. Vorrangiges politisches Ziel bei der Entwicklung neuer Wohnquartiere ist es, die nachwachsende Bevölkerung zu halten und einer Abwanderung entgegenzuwirken. Die Baugrundstücke an der Peripherie, aber nicht nur dort, zielen vor allem auf junge Altersgruppen, junge Familien mit Kindern. Nach wie vor sind Einfamilienhäuser mit Garten sehr gefragt. Die neuen Wohngebiete zielen, wie an den Fallbeispielen Vahrener Straße/ Osterfeld und Cloppenburger Esch zu zeigen sein wird, auf diesen

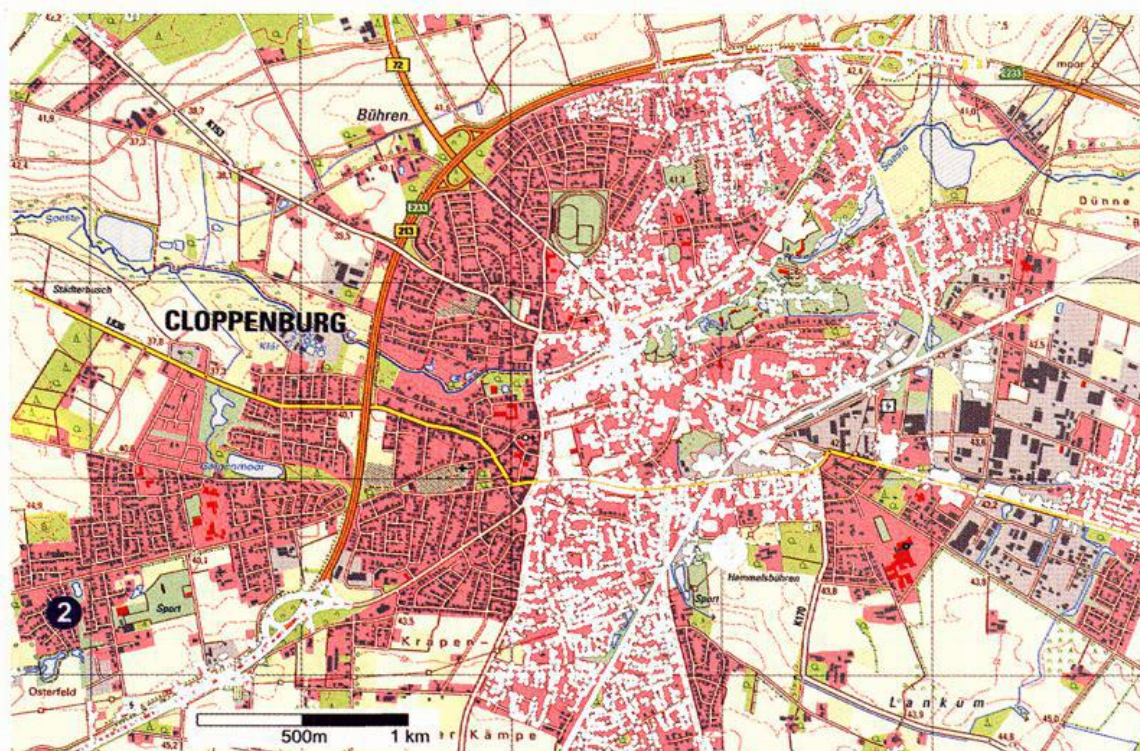


Abb. 1: Die Lage der drei neuen Wohnviertel Cloppenburger Esch (1), Vahrener Straße/Osterfeld (2) und Hemmelsbühren (3). DTK 25 (2006) GLL Cloppenburg

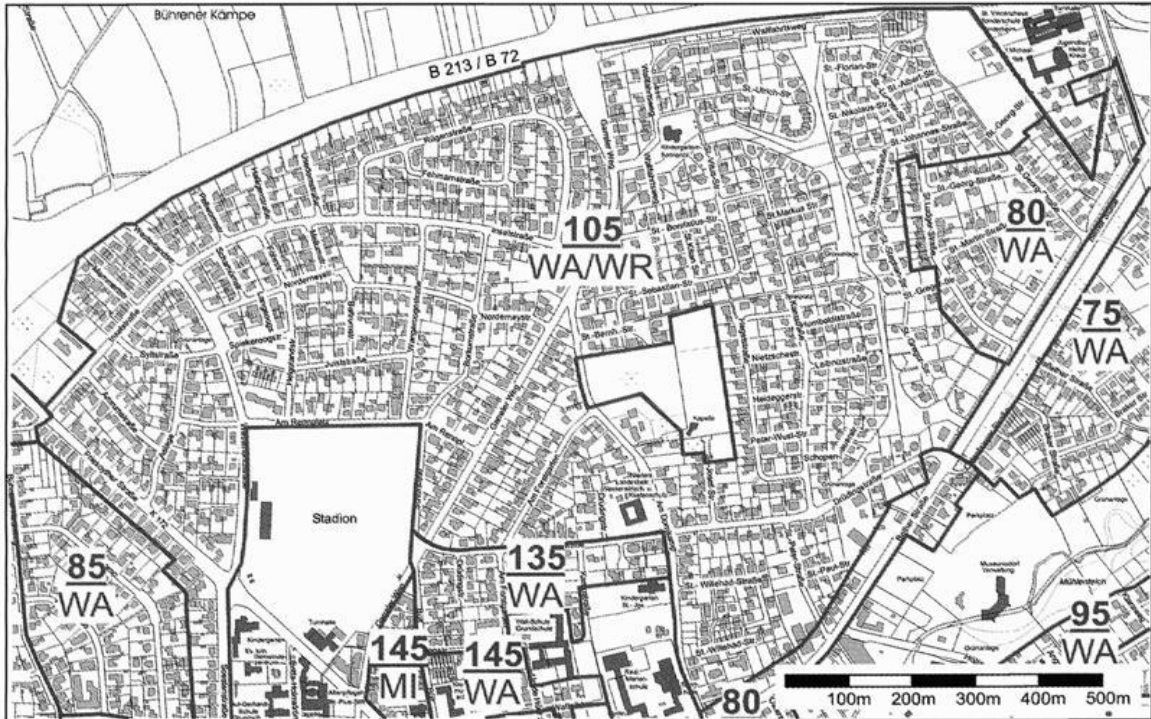


Abb. 2: Auszug Wohnviertel Aslage, Inselviertel, Cloppenburger Esch aus der Bodenrichtwertekarte Stadt Cloppenburg, Stichtag 1. Januar 2006. GLL Cloppenburg



Abb. 3: Auszug Wohnviertel Vahrener Straße, Osterfeld aus der Bodenrichtwertekarte Stadt Cloppenburg, Stichtag 1. Januar 2006. GLL Cloppenburg

Personenkreis. Eine stichprobenweise Berechnung der Belegungsziffer von wenigen ausgewählten Straßen aus diesen Wohnvierteln ergibt für das Jahr 2006 Durchschnittswerte von 3,2 Personen pro Familie/Haus im Cloppenburg Esch, von 4,2 Personen im Osterfeld, von 2,3 bzw. 2,9 Personen im Komponistenviertel von Hemmelsbühren. Das bedeutet: Eltern mit durchschnittlich > 1 Kind, Eltern mit > 2 Kindern, Eltern mit < 1 Kind. Die für 2006 errechnete Belegungsziffer ergibt sich aus kleineren Familien mit ein oder zwei Kindern, aber auch aus Einpersonenhaushalten (dem so genannten Singularisierungseffekt).

Die neuen Baugebiete sind von deutlich höherer Planungsqualität. Außerdem sind die Bodenrichtwerte für diese Gebiete auf den 01.01.2006 inklusive Erschließungskosten günstig. Sie liegen im Bereich Galgenmoor - Vahrener Straße - Molberger Straße bei 50, 64, 65 und 85 EURO pro qm WA (= allgemeines Wohngebiet), im Bereich Cloppenburg Esch bei 105 EURO pro qm WA/WR (= allgemeines Wohngebiet /reines Wohngebiet), im Bereich Hemmelsbühren bei 100 EURO pro qm WA. In diesem Zusammenhang darf angemerkt werden, dass nach einem Faltblatt des Verbundes Oldenburger Münsterland Vechta aus dem Jahre 2003 ein Baugrundstück von 800 qm für ein Eigenheim in guter städtischer Lage im Oldenburger Münsterland nur etwa 22 % von dem in Hamburg kostet, ein günstiger Faktor.

Die in diesem Aufsatz vorgestellten neuen Wohnviertel sind in den günstigen Altersaufbau der Cloppenburg Bevölkerung (den relativ hohen Anteil der Sockelbevölkerung bis zu 18 Jahren: 23,7 %) einzuordnen, auch in die statistische Aufschlüsselung der Bevölkerung nach Familienstand. Cloppenburg hat einen verhältnismäßig geringen Überhang an Frauen gegenüber Männern. Es gibt am 31.12.2006 einen Frauenanteil von 16.915 = 50,82 %.

Alter	Gesamtzahl der Einwohner	Prozentsatz an der Bevölkerung	Prozentsatz gerundet
bis incl. 6 Jahre	2.702	8,12	23,70
7 bis incl. 18 Jahre	5.187	15,58	
19 bis incl. 65 Jahre	20.641	62,02	62,00
älter als 65 Jahre	4.753	14,28	14,30
	33.283		

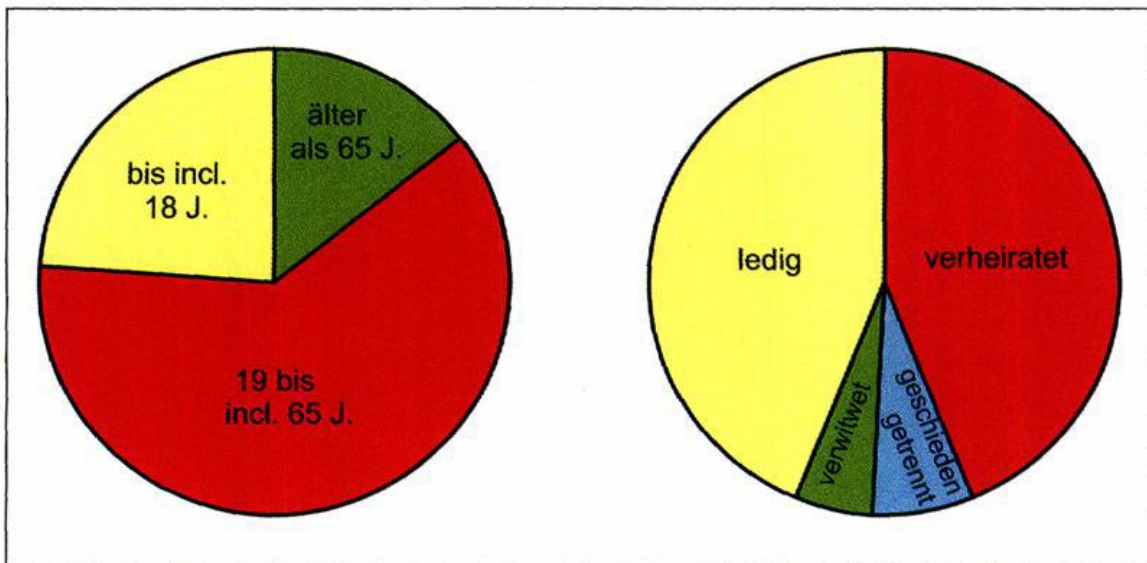
Altersaufbau der Cloppenburg Bevölkerung, Zeitpunkt 31.12.2006

Quelle: Stadt Cloppenburg, Statistik des Bürger-Amtes

Familienstand	Einwohnerzahl	Prozentsatz
ledig	14.712 Einwohner	rund 44 %
verheiratet	14.570 Einwohner	rund 44 %
verwitwet	1.866 Einwohner	rund 5 %
geschieden	1.581 Einwohner	rund 5 %
Getrennt	554 Einwohner	rund 2 %

Aufschlüsselung der Cloppenburgger Bevölkerung nach Familienstand 31.12.006

Quelle: Stadt Cloppenburg, Statistik des Bürger-Amtes



Darstellung von Altersaufbau und Familienstand der Cloppenburgger Bevölkerung am 31.12.2006 im Kreissektorendiagramm

Das Wohnviertel Cloppenburgger Esch

Das seit 1990 geplante/entstandene Wohnviertel mit einer Größe von ca. 69 ha liegt im Norden der Stadt Cloppenburg diesseits der Umgehungsstraße von B 72 und B 213. Es ist durch diese Straße zur freien Landschaft hin scharf abgegrenzt. Es liegt nahe zum Stadtzentrum mit Fußgängerzone, zum Museumsdorf und zur Soesteniederung, zu Schulen und anderen Dienstleistungen.

Abb. 4 zeigt den Nutzungsstand 1965. Damals ist die Bebauung der Aslage noch in den Anfängen, z. B. Westerlandstraße und Wangeroogstraße. In seiner heutigen Ausdehnung ist das Inselviertel noch nicht existent. Die Ortsumgehung als Grenze zur alten Feldflur der Bührener Kämpe gibt es noch nicht. Abb. 5 zeigt 1995, also dreißig Jahre spä-



Abb. 4: Aslage, Cloppenburger Esch: Stand der Nutzung 1965
Katasteramt Cloppenburg, heute GLL

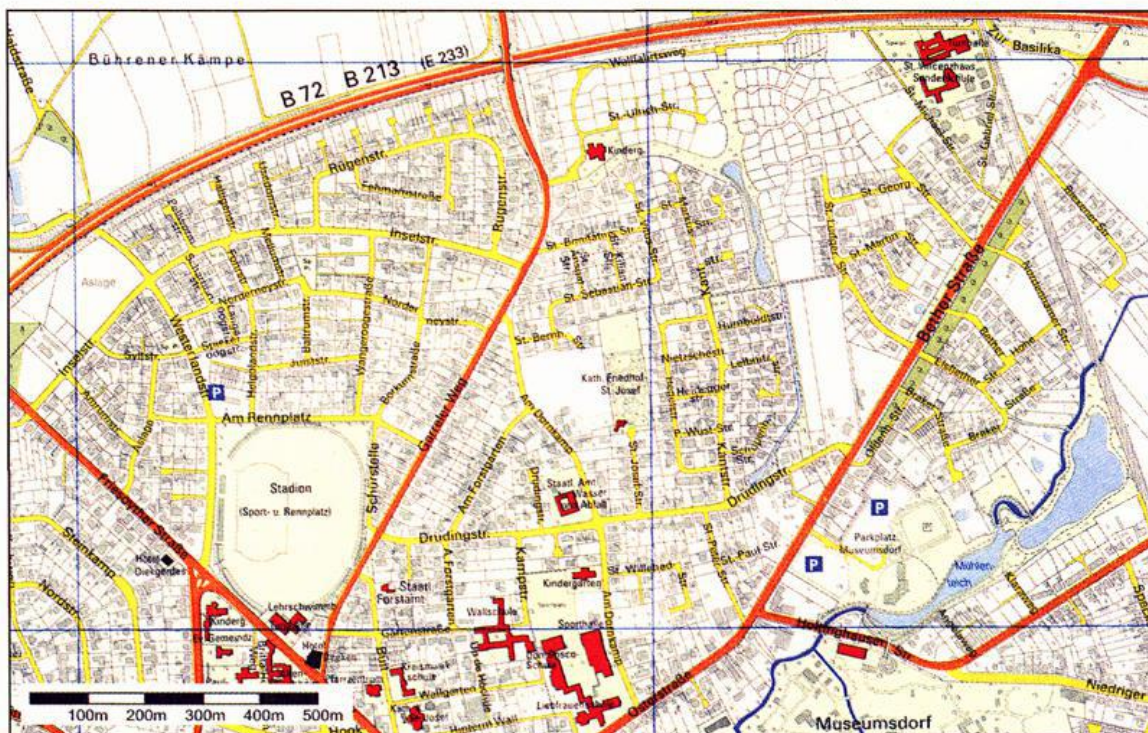


Abb. 5: Aslage, Cloppenburger Esch: Stand der Nutzung 1995
Katasteramt Cloppenburg, heute GLL

ter, ein völlig verändertes Nutzungsgefüge. Aslage und Inselviertel präsentieren sich vollständig in offener Bebauung, ebenso das Philosophenviertel als Teil des Cloppenburg-er Esches. Der neue, hier darzustellende Wohnbereich ist bereits in seinen Grundzügen geplant und parzelliert.

Aus Abb. 6 (Ausschnitt aus der Digitalen Straßenkarte 2006) erkennen wir die zentrumsnahe Lage und gute überörtliche Verkehrsanbindung über die Anschlüsse Cloppenburg-Nord (Richtung Friesoythe-Leer-Groningen bzw. Gegenrichtung zur BAB Hansalinie) und Cloppenburg-Bethen (Richtung Bremen bzw. Gegenrichtung Lingen). Aus der Synopse von Plan Abb. 6 und Luftbildausschnitt Abb. 7 wird das Nord-Süd-verlaufende siedlungsgliedernde Grünflächensystem mit dem Wasserrückhaltebecken erkennbar, das die Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers unter ökologischen Gesichtspunkten (unter anderem Entlastung der Soeste) ermöglicht und dem Wohnviertel einen ausgesprochenen ästhetischen Reiz verleiht. Die modernen Wohnhäuser an der St.-Gregor-Straße (Abb. 8) und St.-Stephan-Straße (Abb. 9) öffnen sich mit ihren Gärten zum Wasser. Sie haben an der einen Seite ihres Grundstücks ein Stück Straße, an der anderen Seite Wohngrün und Wasser. Hier ist das Anliegen eines angenehmen, individuellen und familienfreundlichen Wohnens am Wasser und im Grünen, wie es uns auch andernorts, z. B. in Hamburg-Allermöhe, begegnet, verwirklicht, sicherlich erhöhte Wohnqualität. Es gibt in dem Fuß- und Radwegsystem, welches den Grünzug als Naherholungsbereich – auch für Kinder – durchzieht, kleine Brücken. Die Rückhaltebecken in dem „Fünfminutengrün“ sind Biotop für Wasserpflanzen und Wassertiere, haben für Bewohner und Besucher des neuen Wohnviertels Entspannungs- und vielleicht auch Erlebnispotential, sind mikroklimatisch günstig. Von den Wohnhäusern her sind zwei, inzwischen drei Kindergärten fußläufig erreichbar. Für die Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs stehen Einkaufsmärkte an der Höltinghauser Straße und im Stadtzentrum zur Verfügung, kleinere Geschäfte direkt vor Ort gibt es in dem Wohnviertel nicht.

Der Entstehung des neuen Wohnviertels Cloppenburg-er Esch ist seitens der Stadt Cloppenburg im Februar 1989 ein Planungsauftrag an eine Arbeitsgemeinschaft zur Erarbeitung eines städtebaulichen Konzepts als Rahmenplanung vorausgegangen. Leitende Gesichtspunkte und Verwirklichung sind geglückt.

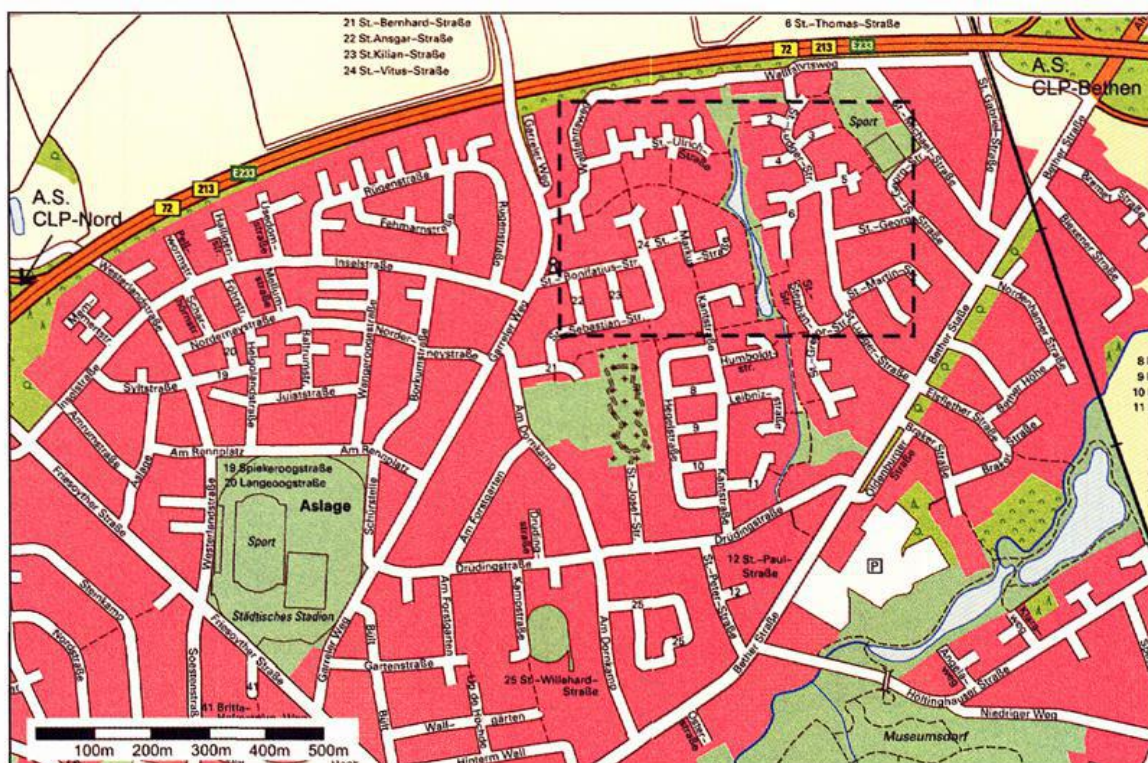


Abb. 6: Aslage, Cloppenger Esch: Ausschnitt aus DSK 10 (2006)

GLL Cloppenburg



Abb. 7: Luftbild Ausschnitt Cloppenger Esch (2002/letzter Bildflug)

GLL Cloppenburg



*Abb. 8: Häuser und Rückhaltebecken an der St.-Gregor-Straße
Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)*



*Abb. 9: Häuser mit Rückhaltebecken an der St.-Stephan-Straße
Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)*

Das Wohnviertel Osterfeld

Im September 1995 beschließt der Rat der Stadt Cloppenburg, den Bebauungsplan Nr. 100 „Vahrener Straße/Osterfeld“ zu entwickeln. Er wird zusammen mit Gestaltungsvorschriften im Juli 1996 in Kraft gesetzt. Das seitdem entstandene Wohnviertel mit einer Größe von ca. 17,8 ha liegt im Westen der Stadt Cloppenburg jenseits der Umgehungsstraße an der Grenze zur Bauerschaft Vahren. Vom Wohnviertel Osterfeld bis zur Cloppenburger Innenstadt (der Kreuzung Eschstraße/Obere Lange Straße) sind es ca. 3 km Fahrtstrecke.

Abb. 10 zeigt für das Jahr 1965 die noch geringe Bebauung an der Vahrener Straße im Bereich Galgenmoor. Schon zehn Jahre später, im Jahre 1975, weist der Planausschnitt Abb. 11 eine in Richtung Vahren rechtsseitig erheblich verstärkte Bebauung aus. Die neuen Straßen sind nach Seen (Chiemsee-, Tegernsee-, Dümmer-, Bodenseestraße) benannt. Die Cloppenburger Ortsumgebung existiert zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Aus Abb. 12, dem heutigen Planausschnitt, vergleichen wir die Erschließung des Seenviertels von 1975 und des neuen Osterfeldviertels. Im rechtsseitigen Viertel baut man zur inneren Verkehrserschließung mit Anliegerstraßen Schleifen. Diese Aufschließungsschleifen/*Wege* (Müggelseeweg, Maschseeweg, Mauerseeweg) zweigen von Wohnsammelstraßen (Chiemseestraße, Dümmerstraße, Pastorenbusch) ab. Im Handbuch zur Siedlungsplanung, Heft 37, der Hamburger Schriften zum Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen 1966 heißt es: „Anliegerstraßen sollen möglichst als Straßenschleifen geführt werden. Eine Aufschließung mit Stichstraßen soll nur gewählt werden, wenn der Zuschnitt der Grundstücke keine andere Lösung erlaubt. Solche Stichstraßen dürfen jedoch möglichst nicht länger als 200 m sein und müssen an ihrem Ende einen Wendeplatz mit einem Durchmesser von mindestens 18 m erhalten.“ Abb. 12 weist nördlich des Galgenmoores – wohl aus zwingenden Gründen – am Lachsweg Stichstraßen mit Wendeplatz auf, deren Kürze eine relativ geringe Verkehrsbelastung der Anwohner sicherstellt. Im neuen Wohnviertel Osterfeld ist aus Abb. 12, besser noch aus Abb. 14, der verkehrsbündelnde Adolph-Kolping-Ring erkennbar, von dem *Stichstraßen mit Wendeplatz von 16,5 m Durchmesser* abzweigen (Franz-Hitze-, Heinrich-Brauns-, Bernhard-Letterhaus-Straße).

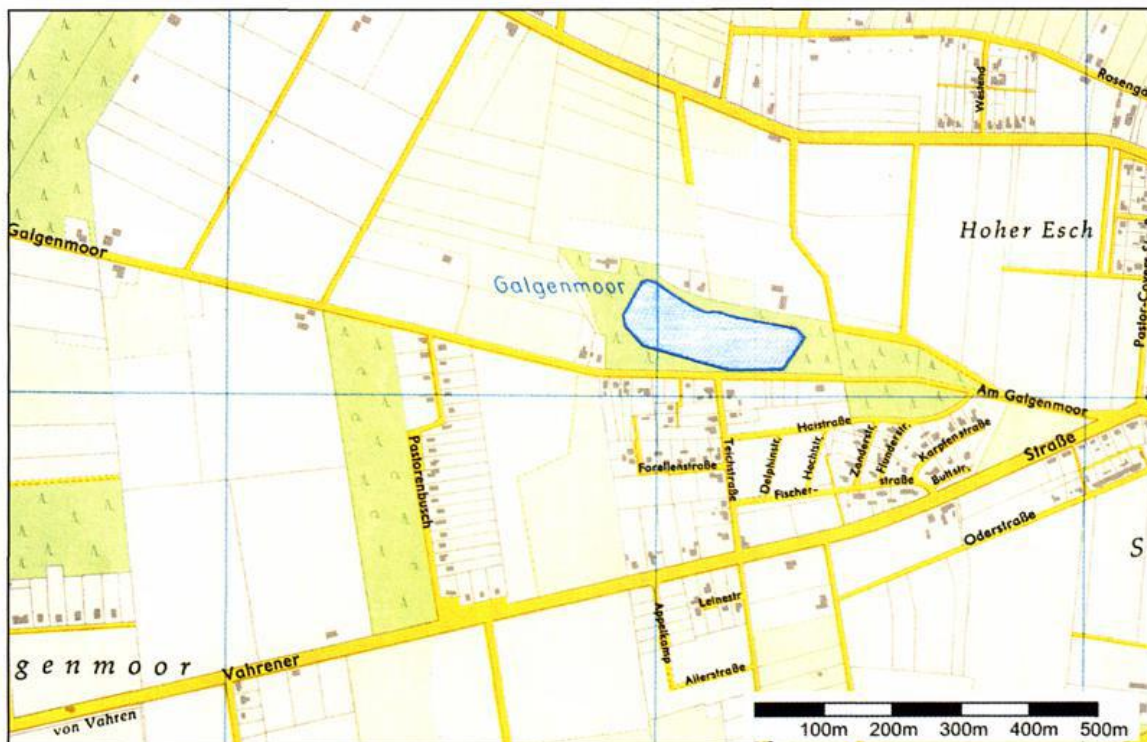


Abb. 10: Hoher Esch, Galgenmoor, Vahrener Straße: Stand der Nutzung 1965
Katasteramt Cloppenburg, heute GLL

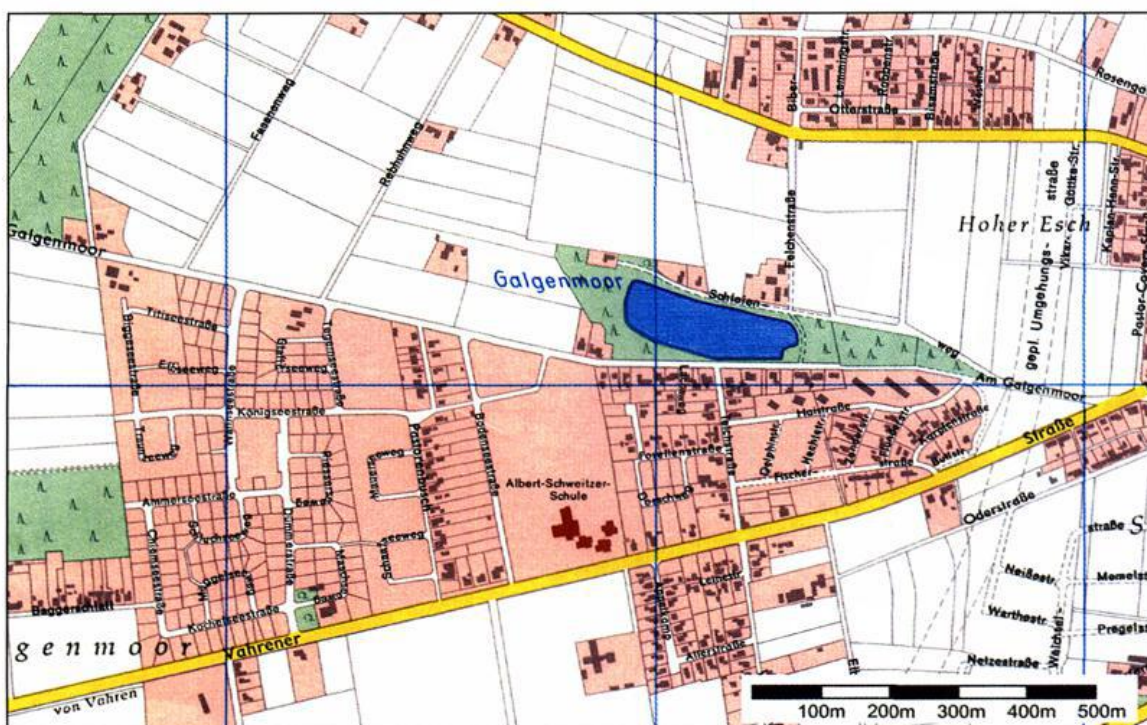


Abb. 11: Hoher Esch, Galgenmoor, Vahrener Straße: Stand der Nutzung 1975
Katasteramt Cloppenburg, heute GLL

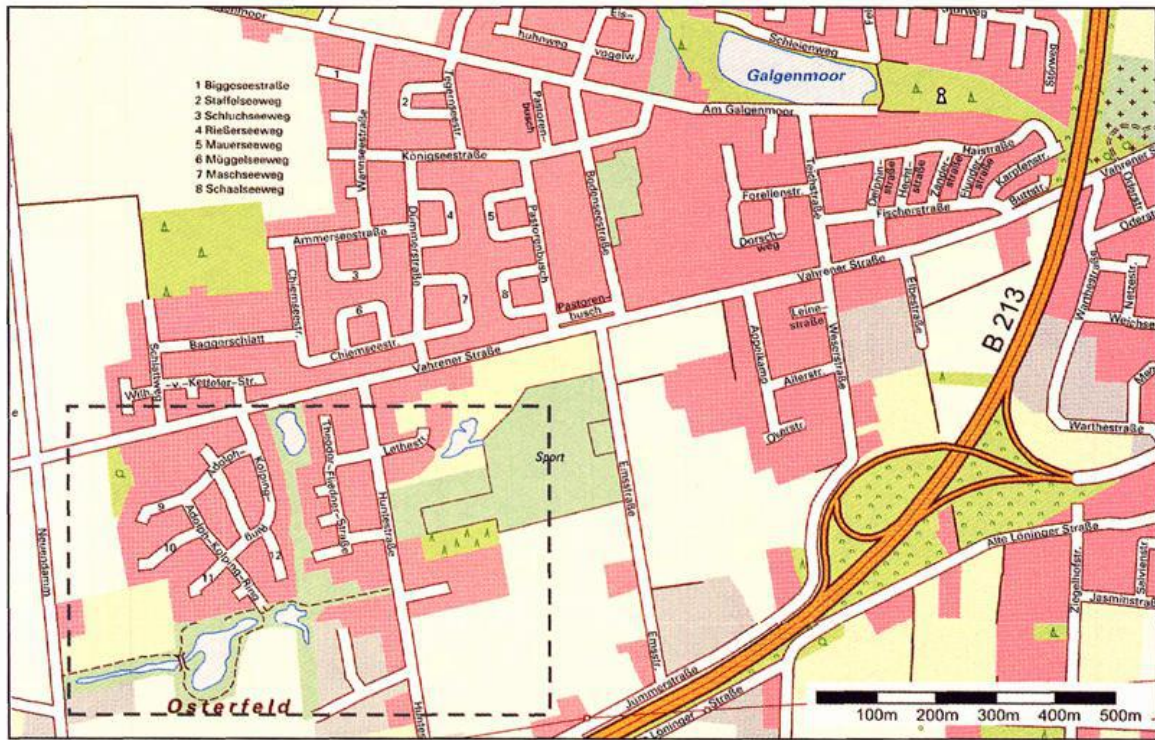


Abb. 12: Galgenmoor, Vahrenener Straße/Osterfeld: Ausschnitt aus DSK 10
 GLL Cloppenburg



Abb. 13: Luftbild Ausschnitt Osterfeld (2002/letzter Bildflug)
 GLL Cloppenburg



Abb. 14: Bebauungsplan Nr. 100: Vahrener Straße/Osterfeld

Stadtplanungsamt Cloppenburg

Das Ring- und Stichstraßensystem für den motorisierten Verkehr erfährt im Bebauungsplan seine Ergänzung in den rot eingetragenen Geh- und Radwegen, die eine fuß- und radläufige distanzen- und zeitoptimierende Funktion auf das nahe Sportgelände (Fußballplätze, Tennisplätze und Tennishalle von Blau-Weiß-Galgenmoor) haben. Solche Durchlässigkeit verbessernde Infrastruktur erhöht die Wohn- und Lebensqualität für Familien in günstigem Lebensalter mit Kindern.

Ein weiterer Reiz des Wohnviertels Vahrener Straße/Osterfeld liegt ähnlich wie dem des Cloppenburger Esches wieder in seiner Durchgrünung. Auch hier ermöglichen Rückhaltebecken das Wohnen am Wasser und sichern den ökologischen Schutz (Abb. 15 - 18).



Abb. 15: Häuser an der Theodor-Fliedner-Straße mit Rückhaltebecken
Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)



Abb. 16: Häuser am Rückhaltebecken im Zwickel zwischen Theodor-Fliedner-Straße und Vahrener Straße
Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)



Abb. 17: Häuser am Adolph-Kolping-Ring

Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)



Abb. 18: Adolph-Kolping-Ring in Richtung Heinrich-Brauns-Straße

Foto: B. Hinrichs (Februar 2007)

Das Wohnviertel Hemmelsbühren

Im Norden der Stadt hört die Wohnbebauung diesseits der Ortsumgehung auf, im Westen setzt sie sich entlang der Vahrener Straße jenseits der Umgehungsstraße fort, im Osten bleibt sie zwischen Bether Straße, Höltinghauser Straße und Höltinghauser Ring diesseits. Im Süden wächst sie sektoral längs der Sevelter und Emsteker Straße über die Bahnlinie zwischen Oldenburg und Osnabrück hinaus. Die Bahnstrecke, die in beide Richtungen im Stundentakt von der Nordwestbahn befahren wird, stellt mehr als die Umgehungsstraße eine Barriere für das Stadtrandwachstum dar. Die Gleisübergänge in der Sevelter und mehr noch die in der Emsteker Straße erweisen sich als Problem. Es gibt häufig Verkehrsstaus in beiden Richtungen. Cloppenburg ist bisher noch nicht konzentrisch

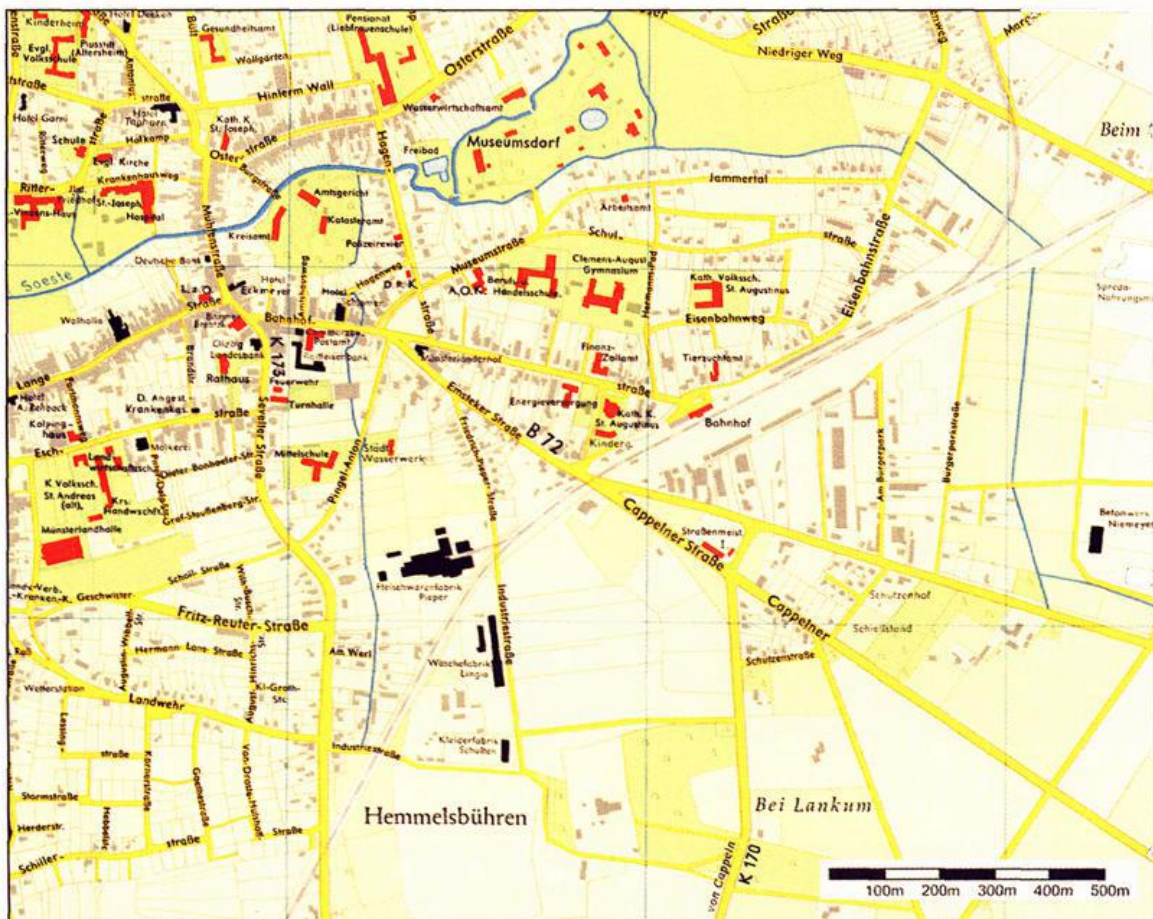


Abb. 19: Stadtplan Cloppenburg 1965: „Museumsviertel“, „Bahnhofsviertel“, Lange Straße und Eschstraße, Fritz-Reuter-Straße und Landwehr, Hemmelsbühren zwischen Sevelter und Cappelner Straße

Katasteramt Cloppenburg, heute GLL Cloppenburg

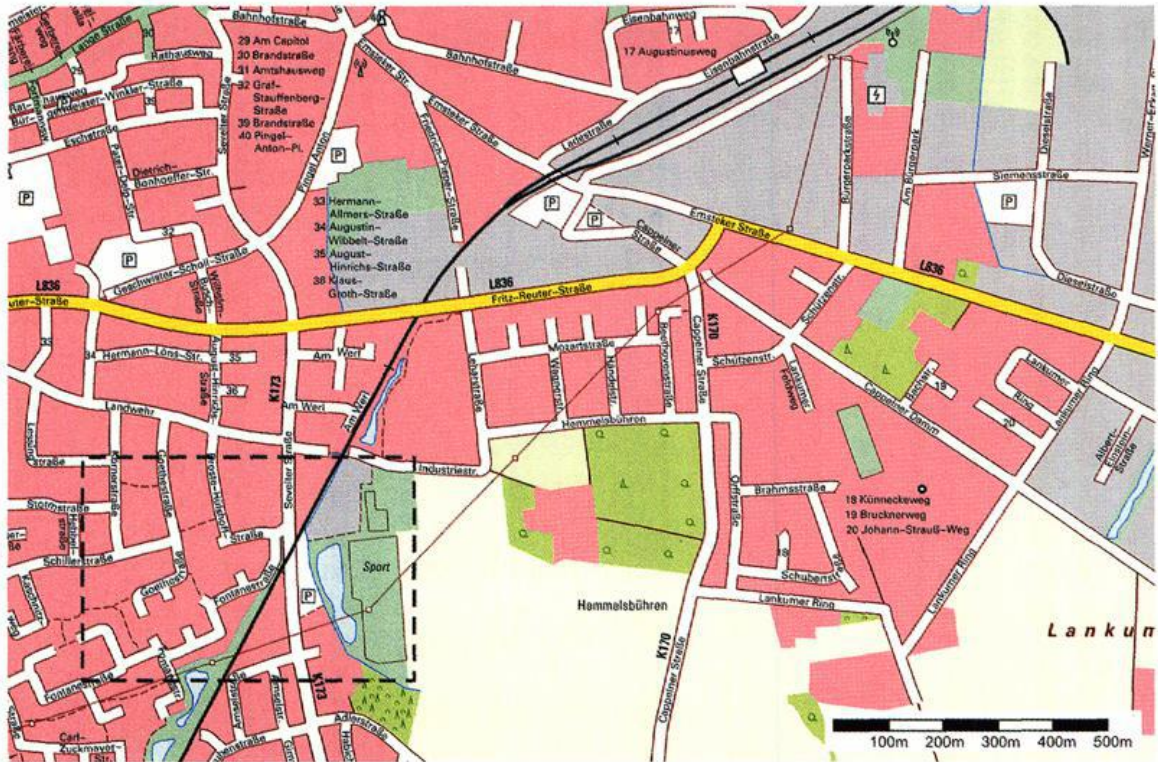


Abb. 20: Ausschnitt aus DSK 10 (2006)

GLL Cloppenburg

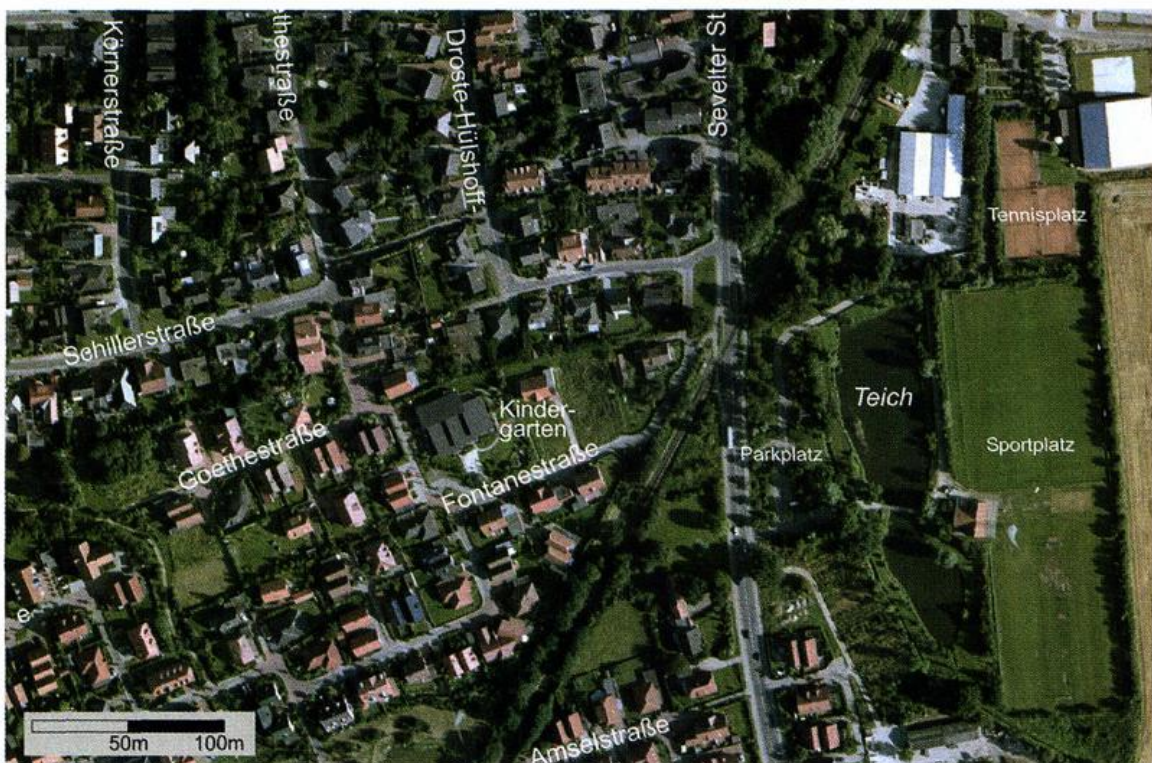


Abb. 21: Luftbild Ausschnitt Himmelsbühnen, Sevelter Straße, Bahnlinie, Dichterviertel (2002/letzter Bildflug)

GLL Cloppenburg

gewachsen. Die weitere Bautätigkeit nach Süden hin hängt mit dem Verlauf der Südtangente zusammen, der erst in der Planung ist (Geländevermessung und Aufnahme von Pflanzen und Tieren entlang der projektierten Trasse ab Ende Juni 2007).

Im Bereich Hemmelsbühren liegt nördlich der gleichnamigen Straße zwischen Bahn, Fritz-Reuter-Straße und Cappelner Straße das ab 1973 entstandene Komponistenviertel (Beethoven-, Händel-, Wagner-, Mozartstraße), das auf der anderen Seite der Cappelner Straße ab 1978 in Orff-, Brahms-, Schubertstraße seine Fortsetzung gefunden hat. Beide Gebiete haben eine Gesamtgröße von 15,5 ha. Auf Abb. 21 ist jenseits der Sevelter Straße/Bahnlinie das Dichterviertel erkennbar (Schiller-, Goethe-, Fontanestraße). Karte Abb. 20 und Luftbild Abb. 21 zeigen rechts von der Sevelter Straße einen Teich (ein Rückhaltebecken), benachbart dazu Turnhalle, Tennisplatz und großen Sportplatz. Diese Sport-Infrastrukturen sowie das neue Schulzentrum an der Leharstraße sind sicherlich von Bedeutung für die mögliche spätere Inwertsetzung des durchgrüneten Hemmelsbühren-Gebietes als Wohnquartier im Süden der Stadt. Nähere Einlassungen dazu müssen der Zukunft vorbehalten sein.

Vergleich der Wohnviertel

Hemmelsbühren

Lage/ Entfernung zum Stadtzentrum	Größe/ Anzahl der Häuser	Bodenrichtwerte Belegungsziffer/ Personenzahl je Haus	besondere Planungsmerkmale	zusätzliche Vorteile	gebaut ab Jahr
jenseits der Bahnlinie im Süden der Stadt Cappelner Straße rechts Komponistenviertel	Teil I: ca. 8 ha 90 Häuser 2/3 1 Vollgeschoss 1/3 2 Vollgeschosse	ca. 100 Euro Teil I Im Beispiel: 2,1 durchschnittliche Kinderzahlen < 1 (0,5)	Kombination von Schleifen- u. Stichstraßen, keine Fuß- und Radwege fehlende Durchgrünung und fehlende Rückhalte- becken im Wohnviertel selbst, da älteres Planungsgebiet	nah gelegene Einkaufsmög- lichkeiten: Einkaufszent- ren, Bedeu- tungsgewinn der Emsteker Straße Bahnhofsnahe	1973
Cappelner Straße links Komponistenviertel	Teil II: ca. 7,5 ha 70 Häuser Anteile 1 u. 2 Vollgeschosse wie in Teil I	Teil II: 2,9 durchschnittliche Kinderzahl < 1 (0,9)	Zeitlicher Abstand zu den neueren Wohnvierteln Cloppenburger Esch und Osterfeld		1978
innenstadtnahe Lage, weniger als 1 km					

Cloppenburger Esch

Lage/ Entfernung zum Stadtzentrum	Größe/ Anzahl der Häuser	Bodenrichtwerte Belegungsziffer/ Personenzahl je Haus	besondere Planungsmerkmale	zusätzliche Vorteile	gebaut ab Jahr
diessseits der Umge- hung im Norden der Stadt, davon Bereich um St.-Ulrich-/ St.-Ludger-Straße	ca. 69 ha ca. 20 ha 230 Häuser 4/5 1 Vollgeschoss 1/5 2 2 Vollgeschosse	ca. 105 Euro im Beispiel 3,2 durchschnittliche Kinderzahl > 1	Durchgrünung Rückhaltebecken Wohnen am Wasser fuß- und radfahrerfreund- liches Wegesystem, durchlässig Biotope, Mikroklima, hohe Wohnqualität	Nähe von Kindergärten	1990 1990 bis 2005
innenstadtnahe Lage, ca. 1 km					

Osterfeld

Lage/ Entfernung zum Stadtzentrum	Größe/ Anzahl der Häuser	Bodenrichtwerte Belegungsziffer/ Personenzahl je Haus	besondere Planungsmerkmale	zusätzliche Vorteile	gebaut ab Jahr
jenseits der Umgehung im Westen der Stadt	ca. 7,8 ha 150 Häuser 1 Vollgeschoss	ca. 50 Euro im Beispiel 4,2 durchschnittliche Kinderzahl > 2	Kombination von Ring-, Stichstraßen und Wendeschleifen mit Fuß- und Radwegen Durchgrünung Rückhaltebecken hohe Wohnqualität	nah gelegener Sportbereich (Fußball-, Tennisplätze, Tennishalle)	1995
Entfernung ca. 3 km					

Literatur:

Hinrichs, Bernd (2000): Allermöhe – Wohnen am Wasser in Hamburg. In: Materialienhand-
buch Geographie, Bd.5: Stadt, Raumplanung. Köln (Aulis) S. 222-229

Hinrichs, Bernd (2002): Stadtrandwachstum in Oldenburg - Arbeit mit Luftbildern im Unter-
richt. In: Praxis Geographie, Braunschweig (Westermann) Heft 7-8 /2002 S. 45-49

Danksagung:

Der Verfasser dankt für die zur Entstehung des Beitrages gewährten Hilfen der Stadt Cloppen-
burg sowie der Behörde für Geoinformationen, Landesentwicklung und Liegenschaften – GLL
Cloppenburg. Die Abbildungen der GLL sind urheberrechtlich geschützt.

Helmut Ottenjann

Cloppenburgs Befestigungsanlagen im Wandel der Zeit – 1237 bis 1805

Um im Mittelalter Territorialansprüche zu verwirklichen, bedurfte es vor allem dreier Grundvoraussetzungen: umfangreichen Grundbesitzes, höherer Gerichtsbarkeit und effektiver Burgenbefestigungen. Im Verlauf der ständigen Fehden während des 13. Jahrhunderts um die Festigung der eigenen Machtpositionen zwischen den Bischöfen von Münster und Osnabrück einerseits sowie den Grafengeschlechtern Oldenburg, Ravensberg und Tecklenburg andererseits wurden die Tecklenburger Grafen in ihre ererbten Nordlande in der Hase-Soeste-Region abgedrängt. Nachdem dann auch die Oldenburger Grafen ihren Machtschwerpunkt im Verlauf des 13. Jahrhunderts vom Osnabrücker Nordland in die Hunte-Region verlagerten, erwuchs den Grafen von Tecklenburg in den Bischöfen von Osnabrück ein neuer gefährlicher Gegner, der seine weltliche Herrschaft bis an die Hase ausdehnte und hier 1235 als Grenzburg und befestigte Stadt den Stützpunkt Quakenbrück errichtete.¹

Die Burg „Cloppenburg“ im Mittelalter

Um also in der Hase-Soeste-Region, in der im frühen 13. Jahrhundert auch andere Territorialherren als Grundbesitzer auftraten, ihre Herrschaftsansprüche mit Nachdruck durchzusetzen und die Landeshoheit zu erlangen, errichteten die Grafen von Tecklenburg in ihrem sogenannten Nordland mehrere Burgen: zunächst Arkenau bei Essen, sodann Friesoythe, ferner die Schnappenburg bei Barßel und die uns hier beschäftigende Cloppenburg. Die älteste und zunächst bedeutungsvollste tecklenburgische Befestigungsanlage in diesem Gebiet war wohl die Burg Arkenau bei Essen. Im Jahre 1236 wurde der Graf von Tecklenburg jedoch, nachdem er in einer zehnjährigen Fehde gegen die Bistümer Osnabrück und Paderborn und das Erzstift Köln unterlegen war, gezwungen, diese Befestigung im Essener Raum aufzugeben und künf-